

Calwer Wochenblatt

№ 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 8 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 31. Mai 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in
ganzt Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin. Ueber den Unfall des Kaisers am Pfingstsonntage, welcher glücklicherweise, wie ein Berliner Privattelegramm schon meldet, ohne alle ernstlichen Folgen für Se. Majestät blieb, wird in Berliner Blättern folgendes Nähere gemeldet: Der Kaiser begab sich am Nachmittage, nach dem Frühstück, in Begleitung des Erbprinzen von Meiningen, und nur vom Kutscher gefolgt, auf seinem kleinen Einspannerwagen, den er selbst kutscherte, wie dies ja sehr oft geschieht, vom neuen Palais nach der Matrosenstation. — Von der Augustastraße kommend, hatten sich an der Ecke der Jägerallee und Marienstraße ziemlich viel Menschen angesammelt. Um dem Publikum auszuweichen, fuhr der Kaiser scharf ausbiegend um die Ecke, wobei der Wagen gegen einen Straßenpflasterstein stieß und ins Schwanken geriet. Der Kaiser sprang vom Wagen und kam dabei zu Fall. Der Kutscher besaß die Geistesgegenwart, noch rasch die Leine zu ergreifen, er konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß das Pferd mit dem Wagen der gegenüberliegenden Straßenseite zuweilen und dort ebenfalls wieder an einen Pflasterstein stieß, wodurch das Gefährt umschlug und der Erbprinz darunter zu liegen kam, während der Kutscher einige Fuß fortgeschleudert wurde. Der Kaiser erhob sich sogleich wieder und ging dem Wagen nach. Spazierengehende Passanten sprangen hinzu, brachten das Pferd zum stehen und halfen dem Erbprinzen unter dem Wagen hervor. Mannschaften aus der nahe gelegenen Unteroffizierschule waren auch herzugekommen und reinigten die Anzüge der hohen Herren vom Staube. Unmittelbar nachdem sich der bedauerliche Unglücksfall zugetragen, kam die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen vom neuen Palais her angefahren, entstieg eiligst dem Wagen und geleitete den Kaiser und den Erbprinzen in die Villa des Majors und Eskadronschefs im 3. Garde-Infanterie-Regiment v. Miklaff, wo

sogleich eine genauere Untersuchung der hohen Herren stattfand. Die kaiserlichen Prinzen, sowie das verunglückte Gefährt wurden nach dem neuen Palais zurückgeschickt. Nach halbstündigem Aufenthalt in der Villa fuhr der Kaiser und die Kaiserin doch noch nach der Matrosenstation, von wo die beabsichtigte Wasserfahrt unternommen wurde.

— Unter den Reisen des Kaisers, die für die nächsten Monate in Aussicht genommen sind, ist nach dem „Frkf. Z.“ neuerdings auch ein angeblich beabsichtigter neuer Besuch am englischen Hofe erwähnt worden. Die Verabredungen dazu sollen bei der letzten Anwesenheit des Prinzen von Wales in Berlin getroffen sein. Der Kaiser hat sich die Pflege des jungen deutsch-englischen Freundschaftsbundes zur besonderen Aufgabe gemacht und versäumt keine Gelegenheit, dies ausdrücklich kund zu thun. Erst in den letzten Tagen erfolgte wieder eine Rundgebung von höchster Stelle in diesem Sinne, die vielfach bemerkt worden ist. Am Geburtstage der Königin von England fand das Paradebattiment im Schlosse statt, zu welchem, trotz des militärischen Charakters des Mahles, auch der englische Botschafter geladen war, der von beiden Majestäten sichtlich ausgezeichnet wurde. Unter diesen Umständen wäre es nicht auffällig, wenn auch nach dem Kanzlerwechsel ein Austausch der Freundschaftsbeziehungen von Hof zu Hof erfolgte, der über den Fortbestand der Gesinnungen keinen Zweifel ließe.

Berlin, 28. Mai. Graf Herbert Bismarck ist von Paris, wo er bei dem Fürsten Pleß abstieg, bereits wieder nach London zurückgekehrt und wird am 1. Juni in Friedrichsruh erwartet. — Das Fehlen des Kaisers ist bereits völlig gehoben, es ist nur noch einige Schonung anzuzurufen.

Ausland.

Paris, 29. Mai. Die Polizei verhaftete heute früh 15 russische Staatsangehörige,

bei denen zahlreiche Schriftstücke, sowie Explosivstoffe mit Beschlag belegt wurden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund zahlreicher Einkäufe derselben bei Chemikalienhändlern. Verhaftet sind Mendelsohn aus Fontenay aux roses, welcher das Haupt dieser nihilistischen Verbindung zu sein scheint; ferner Orloff, genannt Bolgrin, Student Lavrenius, Fräulein Guatowski, Labowitz, Atschinazi, Reichlen, und dessen Frau, Fräulein Redozowa, Rakatz, Nepanow, Kalkinzen, genannt Anamen, Pevlof genannt Levoff, Zemstei und Fräulein Bromberg. Bei sämtlichen Verhafteten wurden Bomben und Explosivstoffe vorgefunden.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Bei der in den Monaten März, April und Mai d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung ist u. a. Kandidaten zur Uebernahme der in § 7 der K. Verordnung vom 25. April 1839 und in § 4 der K. Verordnung vom 22. Jan. 1869 bezeichneten Aemter und Berrichtungen für befähigt erklärt worden: Karpf, Karl, von Liebenzell, Dtl. Calw.

* Liebenzell, 29. Mai. Am 22. Juni findet in Liebenzell das I. Gausängerfest des im letzten Jahr gegründeten Gnz-Nagold-Gausängerbundes mit Preisgesang statt. Mit diesem Feste wird der Liederkreis Liebenzell zugleich seine Fahnenweihe verbinden. Dem Bund gehören 14 Vereine mit über 200 Sängern an. Die Beteiligung an diesem Doppelfeste verspricht schon jetzt eine zahlreiche zu werden. Vorstand des Gaubundes ist Buchdruckereibesitzer Meeh in Neuenbürg. Zu Preisrichtern sind 3 außerhalb des Gaus stehende Gesangsdirektoren bestimmt. Die Vorbereitungen zum Fest werden von dem hierzu gewählten Komitee aufs eifrigste betrieben.

Stuttgart, 28. Mai. S. Kais. Hoh. die Herzogin Wera hat die Anregung gegeben, daß auf

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Der Geschworene.

Erzählung von Ferdinand Hermann.

(Fortsetzung.)

Daß Jener sich nun noch auf Rätchen's Treue und Beharrlichkeit berufen, war sicherlich das Unglücklichste gewesen, was er unter den obwaltenden Umständen thun konnte, denn damit hatte er den harten und herrischen Mann, der in seinen vier Wänden niemals einen anderen Willen geduldet hatte, als den eigenen, vollends gegen sich aufgebracht.

Bald nachdem sich Philipp mit einem so schlimmen Bescheide entfernt hatte, rief der Bülhofbauer seine Tochter herein. Schon der Klang seiner Stimme weißagte nichts Gutes für das bedauernswerte Mädchen, dessen bleiche Wangen und verweinte Augen zur Genüge verrieten, daß sie entweder vorhin an der Thüre gehorcht hatte, oder daß Philipp vor seinem Weggange noch Zeit gefunden, ihr Bericht zu erstatten. Man konnte es dem Bauern im Grunde nicht verargen, daß er mit seiner Tochter recht hoch hinaus wollte; denn sie war nicht nur das reichste, sondern auch das schönste Mädchen weit und breit. Ihres Vaters riesenhaften Körperbau freilich hatte sie nicht geerbt. Sie war von schlanker Gestalt, und ihrem feinen Gesicht hätte man ebenso wenig wie der Anmut ihres Auftretens und ihrer feinen Bewegungen die bäuerliche Herkunft angemerkt. Es wäre eine große Ungerechtigkeit gegen den Bülhofbauern gewesen, wenn man hätte behaupten wollen, daß er sein Kind nicht liebte; aber seine Liebe war von demselben selbstsüchtigen, engherzigen Geiste erfüllt, der die Grundlage seines ganzen Wesens bildete, und er hätte seine Tochter lieber zu Grunde gehen sehen, ehe er seine Zustimmung zu einem ihrer Wünsche, der ihm aus irgend einem Grunde tabelnswert erschienen, gegeben haben würde.

Mit flehend erhobenen Händen trat Rätche auf den Vater zu; die Kehle aber war ihr von Kummer und Angst zusammengeschnürt, so daß ihr kein einziges armseliges Wörtchen über die Lippen wollte. Doch das war vielleicht unter obwaltenden Verhältnissen noch das Beste; denn es schien nicht geraten, den Bülhofbauern von Neuem zum Zorn zu reizen. Er zog das zitternde Mädchen mit einem eisernen Griff dicht vor sich hin und sagte, indem er sie mit seinen scharfen, hellen Augen durchdringend ansah:

„Von dem, was geschehen ist, soll nicht weiter die Red' sein! Ich will Dir's verzeihen, weil Du ein junges Ding bist, und weil Du keine Mutter mehr hast, die Dich leiten könnt! Eins aber sag' ich Dir: Muß ich erfahren, daß Du in Deinem Leben auch nur noch ein einzig Mal ein Wort mit dem Jeckemüller red'st so bist vor meinem Zorn Deines Lebens nicht sicher! Ich sollst Du tot vor meinen Füßen liegen, eh' ich einen Schimpf auf meinem Namen leid!“

„Vater!“ unterbrach sie ihn mit einem angstvollen Aufschrei; aber sie konnte nicht weiter reden, denn die hervortretenden Thränen ersticken ihr die Stimme.

„Verschon' mich mit dem Jammern und Heulen!“ fuhr der Alte mit unerbitterlicher Härte fort, „und merk' auf, was ich Dir noch zu sagen hab! Meiner Schwester Mann, der im Baden'schen reich begütert ist, hat mir unlängst geschrieben, daß sein Ältester wieder heimgelommen sei von den Soldaten, und daß es gut thät, ihm ein Weib zu geben. Drum wollt' er nach der Ernte mit ihm herüberkommen; denn es ist seit Langem ausgemacht, daß er keine Andere nimmt als Dich. Ich aber meinte, Ihr könntet immerhin noch ein Jahr oder zwei warten, und eben hatt' ich den Brief angefangen, der ihm das melden sollte.“

Er hielt seiner Tochter, die in starrem Entsetzen in die Knie gesunken war, das Blatt vor die Augen, um es dann langsam in Stücke zu reißen.

„Jetzt hab' ich mich freilich eines Andern besonnen! Auf der Stelle richtest Du Deine Habseligkeiten her; denn in drei Tagen setzen wir uns auf, um zu meiner Schwester zu fahren.“

dem herrlichen Aussichtspunkte oberhalb der Gablenbergersteige, am Fuße des Frauentopfes (bezw. auf dem Sonnenberg), da wo der Weg zur Stelle und der Gänshöhe sich scheiden, eine überdeckte Ruhebank errichtet werde. Der Verschönerungsvereinsauschuß hat diese Anregung mit Freuden aufgegriffen, umsomehr, als mit Ausführung des Plans das Andenken an unsern allbeliebten Dichter Gerok besonders dadurch geehrt wird, daß der Platz den Namen Geroksrüh tragen soll, was auch von der Familie des Verstorbenen genehmigt worden ist. Nach einer von Baurat Weigle entworfenen Skizze beläme die Bank im Rücken eine durchbrochene Wand und würde mit einem Kulkdache geschützt, rechts und links würden dann noch je eine unbedeckte Bank aufgestellt. Das Ganze wird mit berindetem Holze ausgeführt werden.

Böblingen, 27. Mai. Am Samstag abend fiel der achtjährige Knabe eines hiesigen Bürgers in der Nähe seiner elterlichen Wohnung eine ca. 8 m hohe Mauer hinab und verletzte sich verart am Kopfe, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Leonberg, 28. Mai. In Ditzingen wurde heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr in das Bahnhofgebäude eingebrochen. Der Dieb wurde jedoch durch die Hausbewohner, welche an dem Geräusch erwachten, vertrieben, noch ehe er Zeit fand, die Kasse zu erbrechen oder sich sonst etwas anzueignen. Er soll durch das Kamin eingestiegen sein. Heute früh wurde nach einem Verdächtigen, der sich in den letzten Tagen in Ditzingen und Umgebung herumgetrieben hat, gefahndet, vorerst ohne Erfolg.

Weil im Schönbuch, 26. Mai. Am gestrigen Pfingstfest gerieten zwei Knaben im Alter von 12 und 10 Jahren in Streit, in dessen Verlauf der ältere einen Prügel ergriff und mit demselben den jüngeren Kameraden so unglücklich an den Kopf schlug, daß derselbe nach einer Viertelstunde verschied. Es war ihm noch möglich in das unmittelbar am Marktplatz — der Unglücksstätte — gelegene Haus der Großmutter zu gehen, wo eine Gehirnblutung seinem Leben ein Ende machte. Eine äußere Verletzung ist merkwürdigerweise nicht sichtbar. Die Eltern des getöteten Kindes sind um so schwerer getroffen, da derselbe eine blinde Mutter hat, welche ihre Haushaltung eben durch die Hilfe ihres Sohnes besorgen konnte. Eine gerichtliche Verfolgung kann nicht eintreten, da der Thäter noch strafmündig ist.

Fellbach, 27. Mai. Seit vielen Jahren nicht mehr ist die Pflanzenwelt so weit vorangeschritten wie heuer. Die Kartoffeln sind nicht nur alle gefeigt, sondern mehrere sogar schon gehäufelt. Klee wird ebenfalls schon gemäht und teils als Grünfütter benützt, teils als Dörreheu eingebracht. Haben wir nächste Woche gutes Wetter, so wird mit der Heuernte begonnen werden. Ebenso üppig wie das Brachfeld ist auch das Fruchtfeld. Der Roggen hat eine außerordentliche Höhe erreicht; Dinkel schießt jetzt schon in die Ähren. Nur das Obst wird hinter unseren Erwartungen zurückbleiben, denn der Raupwurm zeigt sich in verschiedenen Stellen in zahlloser Menge.

Waiblingen, 27. Mai. In den letzten Wochen wurde an den Blättern der Kestöcke abnorme Erscheinungen wahrgenommen, welche allgemein der Befürchtung Raum gaben, als ob der im

vorigen Jahr so überaus schädlich aufgetretene falsche Mehlthau (*Peronospora viticola*) auch heuer wieder erschienen sei. Dies gab dem Vorstand des landw. Bezirksvereins, Reg.-Rat Thym, Anlaß, von der l. Zentralstelle für die Landwirtschaft die Absendung eines Sachverständigen zu erbitten. Dieser Bitte wurde bereitwilligst durch sofortige Abordnung des Dek.-Rats Mühlhäußer von Weinsberg entsprochen. Derselbe hat sich heute hier eingefunden und zunächst die Weinberge in verschiedenen umliegenden bedeutenderen Weinorten, wie Groshheppach, Kleinheppach, Korb etc. besichtigt. Das Ergebnis der Besichtigung war, daß nicht der sog. falsche Mehlthau, sondern die ungefährliche Krankheit „Fitz oder Galle“ vorgefunden wurde.

Oberndorf a. N., 26. Mai. Herr Lehrer Guttnacht wurde dieser Tage von einem recht beklagenswerten Unfall betroffen. Damit beschäftigt, gemeinsam mit einem Dienstmädchen ein Kinderwägelchen von der Straße über die Stiege zur Wohnung zu schaffen, setzte das Mädchen, glaubend, es sei auf einem Treppenabfah angekommen, den Wagen ab. Dieser aber, eines festen Standorte, entbehrend, drohte die Treppe hinabzustürzen. Hr. Guttnacht willens ihn zu halten, verlor den sicheren Halt und fiel die ziemlich steile Stiege hinab auf den Kopf, wodurch er sich eine Gehirnerschütterung, verbunden mit Blutaustritt, zuzog und ihm in einem Ohre das Trommelfell zersprang. Zu diesem allem hin traf ihn am Mittwoch noch ein Schlaganfall, so daß er nun schwer krank darniederliegt.

Rottweil, 26. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstag abend. Der Bauer G. Mey von Neukirch führte auf dem ziemlich steilen Sträßchen hinter der früheren Spitalmühle einen Wagen Langholz zu der in der letzteren gelegenen Säge. Etwa in der Mitte des Wegs brach die Sperrvorrichtung, der Wagen kam in Schuß und drückte die beiden wertvollen Pferde zu Boden, von denen eines so schwer verletzt wurde, daß es verloren sein wird; auch das zweite erlitt erhebliche Wunden.

Ebingen, 28. Mai. Dekonomierat Schöffler aus Kirchberg, welcher als Sachverständiger in Expropriationsangelegenheiten in Tübingen kürzlich anwesend war und welcher in ganz Deutschland als bester Beurteiler bei Hagelbeschädigungen angesehen wird, giebt für diejenigen, welche an Wiesen, Graswuchs u. s. w. Not gelitten haben, den guten Rat, das verhagelte Gras sofort abzumähen und entweder grün zu füttern oder bei voraussichtlich gutem Wetter zu trocknen. Er sagt, weil das Reproduktionsvermögen des Grases, d. h. die Fähigkeit des Grases, wieder junges Gras zu erzeugen, im Frühjahr viel größer sei als später, so werde der zweite Schnitt reichlich ersetzen, was jetzt verhagelt sei, dagegen werde das Gras, falls es nicht abgemäht wird, zweiwüchsig, das Verhagelte verfaule und die Keime des frischen Grases entwickeln sich um so später.

Munderkingen, 26. Mai. In der Nähe der Stadt wurden heute sieben Mädchen von Munderkingen, im Alter von 13—17 Jahren, die zur Fahnenweihe des Militärvereins wollten, von einem Gewitter überrascht und suchten unter einem Baume Schutz gegen den Regen. Da schlug, wie man dem „D. B.“ berichtet, der Blitz in den Baum, welcher zwei Mädchen tötete. Die andern wurden betäubt. Eine derselben, die älteste, kam teilweise zum Bewußtsein.

Ob die andern vier mit dem Leben davonkommen werden, kann bis jetzt nicht beurteilt werden.

Ulm, 27. Mai. Am Sonntag nachmittag wurde die Familie des Restaurateurs Heine in tiefer Trauer verlegt. Das über 4 Jahre alte Söhnchen derselben fiel in eine im Hofe des elterlichen Hauses seit einigen Tagen aufgestellte, zum Zweck des Anschwemmens mit Wasser angefüllte Stange, an welcher es gespielt hatte, und ertrank, da zur Zeit des Unglücksfalles niemand um den Weg war.

Saulgau, 26. Mai. Bei Abfahrt des Abendzuges um 7 Uhr 46 Min. in der Richtung Altschauen ereignete sich heute ein großes Unglück. Ein Mann wollte einsteigen als der Zug schon in Bewegung war; er fiel unter die Räder und wurde, nachdem der Zug die Haltestelle verlassen, auf dem Rücken liegend tot aufgefunden. Die Hirschkal war vollständig durchschnitten und das Gehirn lag auf dem Bahnkörper. Wer der Verunglückte ist, blieb bis jetzt unermittelt.

München, 27. Mai. Kaufmann Christian Schöllhorn jun., ist von einem Ausflug zur Besteigung des Wazmanns nicht mehr zurückgekehrt. Laut Telegramm seines Bruders hat er die Besteigung in Begleitung des Führers Greißel unternommen und ist in eine 500 Meter tiefe Schlucht abgestürzt, aus welcher ein Transport der Leiche wohl kaum möglich sein dürfte. Schöllhorn ist 27 Jahre alt, hatte schon öfters größere Bergtouren unternommen und den Wazmann erst im Dezember v. Js. bestiegen.

Rüdesheim, 27. Mai. 500 Pfingsttouristen auf dem Personendampfer „Herzog von Nassau“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft waren gestern vormittag in großer Gefahr. Infolge der Ueberfüllung des Schiffes legte sich dasselbe bei Eltville auf die rechte Seite, als gleichzeitig der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm“ so dicht an dem „Herzog von Nassau“ vorbei fuhr, daß den Passagieren auf Deck ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Durch alle Kajütenfenster der rechten Seite ergoß sich Wasser in die Kajüten und den Salon, wo bald alles überflutet war. Unter entsetzlichen Hilferufen der Frauen und Kinder stürzte alles nach oben, wo der Schrecken infolge der Annäherung des Schnelldampfers nicht minder groß war. Verschiedene Frauen wurden ohnmächtig. Durch eine energische Schwenkung des Schnelldampfers wurde ein weiteres Unheil verhütet. Von dem Vorfall wurde der Staatsanwaltschaft in Köln Anzeige gemacht.

Der „Wegweiser zur Gesundheit“ von E. Schlegel, prakt. homöop. Arzt in Tübingen, schreibt in Nr. 3 und 4 folgendes:

Getroknete Gemüse.
Der Wegweiser hat schon wiederholt auf die Nützlichkeit vorwiegend pflanzlicher Ernährungsweise aufmerksam gemacht und als nahrhafteste Speisen die Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen und Linsen, empfohlen. Daneben schließt sich Getreide und Reis an; aus allen diesen Früchten werden in neuerer Zeit Mehle bereitet, welche unter Entfernung der groben Hülsenbestandteile den Nährgehalt der Hülsenfrüchte in sehr angenehmer Weise darbieten. Wie aber der Wegweiser S. 281 ausgeführt hat, gehören zur täglichen Lebensweise gerade auch die groben und überschüssigen Fruchtbestandteile mäßig hinzu, weil sie den Magen

Räthe schluchzte laut und herzbrechend auf; doch in dem harten, unbeweglichen Gesicht des Bühlfosbauers erschien kein Zug der Milde.

„In ihrem Hause giebt's ein strenges Regiment, so wie Dir's not thut,“ vollendete er seine niederschmetternde Eröffnung, „und ich werd' ihr Vollmacht geben, sich ihre Schwiegertochter ohne viel Umständ' und Rücksicht zu erziehen. Nun weißt Du, was Dir zu wissen nötig ist! Nimm Dich in Acht, daß ich in den drei Tagen nicht Ursach' hab', noch einmal damit zu beginnen!“

Er wendete sich ab und verließ das Zimmer. Räthe breitete die Arme aus und schrie ihm ihr hilfselehendes:

„Vater, lieber Vater!“ mit einer Stimme nach, die jedem Anderen bis ins innerste Herz gedrungen wäre. Der Bühlfosbauer aber ging ungerührt von dannen, und erst eine Stunde später fand eine der Mägde ihre junge Herrin ohnmächtig auf den Dielen des Wohnzimmers liegen.

Drei Tage später war's in aller Morgenfrühe, als der Bühlfosbauer das Fenster seiner Schlafkammer aufstieß und zu seinem nicht geringen Aerger die Knechte, die längst an der Arbeit sein sollten, schwägend und gestikulierend bei einander stehen sah. Er jagte sie natürlich mit einem tüchtigen Fluche an ihre Pflicht; aber da kam von der anderen Seite der Großknecht heran mit einem Gesicht, dem's auf fünfzig Schritte anzumerken war, daß er eine große Neuigkeit auf dem Herzen habe.

„Ach, Herr, es sind schlimme Dinge passiert in dieser Nacht,“ pläzte er, ohne erst eine Frage abzuwarten, heraus. „Sie haben den Thalmüller auf dem Heimweg vom Wirtshaus erschlagen!“

Der junge Peter Studt hatte nun zwar keineswegs zu den näheren Freunden des Bühlfosbauers gehört, aber er hatte vor ihm, als vor einem sehr wohlhabenden Manne, immerhin eine besondere Achtung empfunden, und seine Sympathien hatten sich neuerdings, seitdem ein so tiefer Ingrim gegen den Zeegemüller seine Brust erfüllte, noch um ein Erhebliches gesteigert. Die überraschende Neuigkeit traf ihn

darum, soweit seine selbstsüchtige Natur der Anteilnahme an fremdem Geschick überhaupt fähig war, ziemlich hart, und eifrig erkundigte er sich nach den näheren Umständen des Verbrechens. Was er darüber von dem Großknecht erfahren konnte, war freilich wenig genug. Gegen 2 Uhr Morgens hatte Peter Studt das Wirtshaus verlassen, und zwar in ausgelassenster Laune, denn er hatte viel Glück im Kartenspiel gehabt und dem Heinrich Langhöfer, einem wegen seiner leidenschaftlichen Spielwut bekannten jungen Bauern, eine sehr beträchtliche Summe abgewonnen.

Diejenigen, welche ihn hinausbegleiteten, hatten noch gesehen, wie er den einsamen Feldweg nach der Thalmühle hin eingeschlagen. Bald darauf hatte man einen Hilfeschrei und den Knall eines Schusses vernommen. Weil aber nachher Alles still geblieben war, hatte man in der staunenswerten Gleichgiltigkeit, welche den Landbewohnern sehr häufig eigen ist, darauf verzichtet, sich weiter um die Ursachen dieser verdächtigen Laute zu kümmern, und erst in der Dämmerung des Morgens hatte man den tödlich Verwundeten kaum zweihundert Schritte von der Thalmühle entfernt in seinem Blute gefunden. Er war ohne Besinnung; aber es ließen sich noch schwache Zeichen des Lebens an ihm wahrnehmen. Darum trug man ihn in das Haus des Waders, der zugleich die Funktionen eines Wundarztes versah, und einer der Mühlknechte jagte auf dem besten Pferde in die Stadt, um den „wirklichen“ Doktor zu holen.

So weit ging der Bericht des Großknechts. Der Bühlfosbauer aber fragte hastig:

„Und ist der Todtschläger schon eingebracht?“

Der Gefragte zuckte mit den Achseln und machte eine bedeutsame Grimasse.

„So lang' man's nicht beweisen kann, darf man Nichts sagen“, meinte er vorsichtig. „Aber wenn er nur nochmal soweit zu sich selber kommt, daß er mit dem Kopfe nickt kann, so wird's schon an's Licht gebracht werden!“

(Fortsetzung folgt.)

davonkommen
den.
nachmittag
eine in tiefe
te Söhnchen
chen Hauses.
ed des An-
n welcher es
es Unglücks-

t des Abend-
y Altshausen
Ein Mann
wegung war;
dem der Zug
liegend tot.
ändig durch
Bahnkörper-
unermittelt.

n Christian
ug zur Be-
rückgekehrt.
die Besteige-
nternommen
bgefürzt,
wohl kaum
Jahre alt,
nternommen
s. bestiegen.
P f i n g s t
Herzog von
schiffahrts-
großer Ge-
hiffes legte
Seite, als
ilhelm" so
fuhr, daß
toß unver-
der rechten
den Salon,
entfesslichen
alles nach
herung des
verschiedene
energische
in weiteres
er Staats-

heit" von
Tübingen,
lt auf die
rungsweise
Speisen die
empfohlen.
an; aus
it Mehle
n Hülsen-
te in sehr
der Weg-
täglichen
rschüssigen
en Wagen

schid über-
geten Um-
n konnte
s Wirts-
Glück im
chaftlichen
onnen.

er den ein-
atte man
nacher
t, welche
die Ur-
des Mor-
er Thal-
es liegen
man ihn
rsah, und-
irlichen"

er fragte
rimasse.
einte er
mit dem

befähigen und den Darmkanal anregen. Es ist also nicht unter allen Umständen anzuraten, die Nahrung von allem Unverdaulichen zu befreien, doch giebt es Zustände von Schwäche und Zartheit, welche den vorwiegenden Gebrauch der feinen Mehle nicht nur rechtfertigen, sondern gebieten, weil eben die größeren Zubereitungen einfach nicht ertragen werden. Hafermehl, Hafergrütze, Grünkernmehl, Gerstenschleim- mehl u. s. w. sind in solchen Fällen ungemein zu- träglich. Ein weiterer Fortschritt in der Ernährungs- fachsfrage ist dem Schreiber durch eine Probezusendung getrockneter Gemüse von seiten der H o h e n l o h e 'schen Präservenfabrik in Gerabronn näher bekannt ge- worden. Es befinden sich unter diesen Proben fast alle Kohlrüben, Gelbrüben, grüne Bohnen, Wurzel- fuppen. Man hat es hier weniger mit hervorragend nahrhaften, als mit hervorragend würzigen, angenehmen, Eßlust erregenden Nahrungsmitteln zu thun, welche ganz die Stelle frischer Gemüse ausfüllen können. Wenn man bedenkt, daß in diesen ländlich gelegenen Werkstätten die frischen Gemüse sehr billig zu beschaffen sind und sofort mittelst Dampfstocken vorrichtungen verarbeitet werden, kann man es glauben, daß diese Zubereitungen nicht teurer als grün eingekauft zu stehen kommen, auch wird man an der Reinheit und Güte der Sachen nach den vorliegenden Proben keine Zweifel hegen dürfen. Der gesundheitliche Wert der Gemüse liegt darin, daß sie in oben angedeutetem Sinne die Ver- dauung beleben und immerhin auch beträchtlich Nähr- stoffe enthalten. Für diejenige Zeit, in welcher frisches Grün nicht zu haben ist, für große Städte, wo es vielleicht oft durch viele Hände geht, bis es verteuert und verunreinigt vom Verbrauchenden angekauft wird, ferner für die Auswanderer und solche, die in süd-

lichen Ländern Aufenthalt zu nehmen haben, ist diese Zubereitungsform gewiß sehr zu empfehlen. Ganz besonders möchten die vielen darauf hingewiesen sein, welche das engere deutsche Vaterland verlassen, um in Afrika oder sonst unter den Wendekreisen zu weilen: Die Angewöhnung an das südliche Klima wird ihnen sehr erleichtert werden, wenn nicht mit einem Schlage die ganze heimische Lebensweise verändert zu werden braucht, sondern zuweilen das mächtig erwachende Gelüft nach den gewohnten vaterländischen Speisen befriedigt werden kann.

Gegen die qualvollen Hämorrhoidalleiden.
Friedrichshafen (Württemberg). Ihre Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben bei mir und meiner Frau bei tragem Stuhlgang, teilweiser Stuhlverstopfung die ausgezeichnetste Wirkung erzielt. Auch bei meinem Hämorrhoidalleiden, Blutandrang gegen Kopf und Brust, wirkten sie vortrefflich. Die Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) sind wegen ihrer sicheren und schmerzlosen Wirkung ein billiges und reelles Hausmittel, das allen Leidenden dieser Art nicht genug empfohlen werden kann! Am besten nimmt man diese Pillen Abends vor dem Schlafengehen, in den meisten Fällen 2 Stück und man wird sich von der Vortrefflichkeit bald überzeugen. Baur, Steueraufscherer a. D. (Unterschrift beglaubigt). Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.
Die Extrazüge nach Straßburg betr.
Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft theilt heute mit, daß es der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen nicht gelungen ist, die Groß-

badische Eisenbahnverwaltung zu bestimmen, daß sie die Rückfahrt der Teilnehmer an einem Extrazuge mit jedem fahrplannmäßigen Personenzuge oder mit einem eine andere Route fahrenden Extrazuge ge- stattet. **Hienach können die Teilnehmer der Extrazüge ihre Rückreise nur mit demselben Extrazuge machen, den sie zur Hinreise be- nutzt haben.**

Die Abfahrtszeiten auf den einzelnen Stationen, sowie die Fahrpreise werden in der nächsten Nummer des Wochenblatts für Landwirthschaft mitgeteilt werden. Die Fahrkarten für die Extrazüge sind in der Zeit vom 2.—5. Juni je auf der Abfahrtsstation zu lösen.
Calw, den 29. Mai 1890.
Der Vereinsvorstand:
Supper.
E. Horlacher, Secr.

Standesamt Calw.
Geborene:
20. Mai. Luise Frida, Tochter des Johann Georg Regel, Jacquardwebers.
24. " Johann Martin, Sohn des Karl August Seiz, Hafners.
Getraute:
29. Mai. Johannes Friedrich Fechter, Verwaltungs- Actuar hier, und Marie Auguste Sofie Johanne Schmitz hier.

Gottesdienst
am Sonntag, den 1. Juni.
Dreieinigkeitsfest.
Vom Turme: Nr. 1. Vormittags-Predigt: Herr Pfarrer Gytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Revier Hirsau.
Accord
über Befuhr und Aufsetzen von 350 Nm. Holzgartenholz aus den Hirsauer Hutten zur hiesigen Bahnstation findet am Dienstag, den 3. Juni, vormittags 11 Uhr, bei Bierbrauer Stoß hier statt.
Calw.

Fahrnisversteigerung.
Aus dem Nachlaß des † **Bernhard Gaiser**, gewes. Schuhmachers hier, kommt am Montag, den 2. Juni 1890, von vormittags 8 Uhr an in dessen Wohnung in der Metzgergasse zur Versteigerung:
Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchenge- schirr, Schreinwerk, Faß- u. Bandgeschirr, ca. 100 Liter Most, der gesamte Schuhmacherhandwerks- zeug, 1 Nähmaschine sowie allerlei Hausrat.
Waisengericht.
Calw.

Gottlob Schneider, Sonnenwirts Witwe hier, bringt am Montag, den 2. Juni 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus

2 Acker
im Meßgehalt von je 16 a, mit Haber angeblümt, und 16 a Wiese auf der Schaffscheuer, sowie 52 a 09 qm Acker am obern grünen Weg, mit Klee ange- blümt, zur zweiten und letzten Verstei- gerung.
Ratschreiberei.
Haffner.

Calw.
Die Erben des † **Bernhard Gaiser**, gew. Schuhmachers hier, bringen am Montag, den 2. Juni 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus 16 Ar **Acker**, mit Klee angeblümt, zur ersten Ver- steigerung.
Ratschreiberei.
Haffner.

Güterverkauf.
Im Nachlaß des † **Hafners Jakob Schöttle** von hier sind noch unverkauft vorhanden.
16 a 36 qm Acker und Oede am untern Eßelspfad,
12 " 42 " Wiese auf der Schaf- scheuer.
Diese Grundstücke werden am **Montag, den 2. Juni 1890, vormittags 11 Uhr,** letztmals versteigert und billig abgegeben.
Stadtschultheiß **Haffner.**

Liebelsberg.
Liegenschafts- Verkauf.
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des **Christian Jakob Pfrommer**, Schuhmachers und Krämers dahier, bringe ich die sämtliche in der Masse vorhandene und auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft, bestehend in
1 zweistöckigen Wohn- haus und Scheuer,
1 ha 51 a 62 qm Aedern,
" 25 " 21 " Wiese,
zusammen angeschlagen zu 6588 M., bis jetzt nur teilweise angekauft, am **nächsten Montag, den 2. Juni, nachmittags 6 Uhr,** in dem Rathaus zu Liebelsberg zum zweiten- und unter Umständen letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Teinach, den 27. Mai 1890.
Der Konkursverwalter:
Amtsnotar **Schmid.**

Dedenpfronn.
Küfer-, Bau- und Wagnereichen- Verkauf.
Am Donners- tag, den 5. Juni, werden im Oberwald verkauft:
80 Stück Küfer- und Baueichen,
275 Stück eichene Wagnerstangen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort.
Gemeinderat.

Witzbach.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen **1000 Mark** sogleich zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.
Aus Auftrag:
Gemeindepfleger **Burkhardt.**
Privat-Anzeigen.
V. V.
Nächsten Montag bei Bierbrauer **Nau.**
Nächste Woche backt **Augenbreteln** August **Gakenheimer.**
Guten Most, 1/2 Liter 10 S., schenkt aus und gibt auch imweise ab **Lohrer, Bäcker.**
Auf **Jakobi** werden in freundlicher Lage 1 oder 2 **Zimmer,** mit oder ohne Küche, gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Maurergesuch.
Bei dem Unterzeichneten finden ca. 6 tüchtige Maurer lohnende Beschäftigung. Calw, den 30. Mai 1890.
A. Schaal, Werkmeister.

Einen jungen Mann, im Alter von 14—16 Jahren, sucht für sofortigen Eintritt **Julius Dreiß,** Brauerei.

Weil der Stadt.
Ein junger, ordentlicher Mensch kann gegen guten Lohn etc. sofort in Arbeit treten und hat Gelegenheit das Heizen zu erlernen bei **Robert Luz,** Bleicherei.

Mädchen.
Ein gewandtes, mit guten Zeug- nissen für Küche und Hausarbeit sucht Frau Postdirektor **Koch,** Pforzheim.

1700 Mark
sucht für einen Bezirksangehörigen gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen
Verw.-Akt. **Staudenmeyer.**

Mk. 600—1000
Anleihen
zu 4 % liegen bereit. Wo? sagt die Red. d. Bl.

1000 Mark
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszu- leihen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Carbolineum
(bester Holzantirich) bei **Eugen Dreiß.**
Plüss-Stauffer's Universal-Ritt, bekanntlich das Beste zum raschen und dauerhaften Ritten aller zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps und Stein u. s. w. empfiehlt in Gläsern à 25 und 35 S **E. Sängler** am Markt.

Brennweingeist
hält billigst empfohlen **E. Serva.**

Ein Sopha, ein gutes Herdle und einen kupfernen Waschkessel hat zu verkaufen **C. Noll** bei Hrn. Bäcker Kraushaar.

Hirsau.
Den Grasertrag von 1 Morgen (Konventrain) verkauft Witwe **Schulz** z. Bleiche.
Stammheim.
Ein guterhaltenes **Bernerwägele,** mit Federn, zu 1- oder 2spännig, ist zu verkaufen. Zu erfr. bei **Jak. Ritter.**

Ein reinliches **Mädchen** wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen b. d. Red. d. Wochenbl.

Spezialität: Schwarze Damenkleider. Muster zu Dienst. Franco-Versandt jedes Maasses zu Fabrikpreisen. Greiz-Geraer Fabriklager: A. Krick, Stuttgart.

Strohhüte

für Herren und Knaben in den neuesten Façon und Dessins, sowie Arbeitshüte empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

E. Sänger am Markt.

P. S.

Sämtliche von dem früher Vertschinger'schen Lager herrührenden Hüte werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Für Private und Wirte.

J. A. Henckel's erste Stahlwarenfabrik in Solingen hat mir den Alleinverkauf ihrer

Bestecke aller Art,

Rüchen-, Grandier- und Mehgermesser, Scheeren etc. übertragen und empfehle ich solche zu billigsten Preisen angelegentlichst.

Eugen Dreiss.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Del abgerieben,

Copal- und Leinölfirnis, Eisenlack etc.,

Fußbodenlack, hell und dunkel, schnell trocknend,

Möbel-Crème,

zum aufspolieren und reinigen von Möbeln etc.,

empfehl billigt

Carl Sakmann.

Eiserne Gartenmöbel

in allen Formen,



sowie eiserne Blumentische



in mehreren eleganten Mustern

empfehl

Chr. Erhardt.

Pfaff-Nähmaschinen,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt billigt



Louis Schill, Marktplatz.

Einige ältere Maschinen gebe kauf- oder mietweise billig ab. Der Obige.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine verschiedenen Flaschenbier zu nachstehenden Preisen höflich in Empfehlung zu bringen: feinstes, nach Pilsener Art gebrautes, die Flasche zu 25 S, feinstes Magstadter Doppelbier, die Flasche zu 23 S und einfaches Magstadter, die Flasche zu 20 S; auf Verlangen liefere ich von jeder Sorte jedes beliebige Quantum frei ins Haus.

Neben dem Flaschenbier ist zu jeder Zeit des Tages offenes Bier, das Glas zu 10 S, zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Koppf.

Hirsauer Bleiche.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juni an meine

Sommerwirtschaft

eröffne und lade hiezu Jedermann auf morgen Sonntag, sowie die ganze Saison über zu gutem, reinem Getränke ergebenst ein. Hochachtungsvollst

Ernst Schwizgäbele.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste durch Xaver Riede in Hellbronn (Württemberg).

Korinthen-Wein.

Ich habe eine neue Partie beste

1889r Patras-Korinthen

erhalten, welche sich zur Weinbereitung ganz besonders gut eignen.

Bei der jetzigen warmen Witterung kann sich jedermann an Stelle des ausgegangenen Haustrunks in wenigen Tagen ein billiges und gutes, jedenfalls viel besseres und gesünderes Getränk als alter, zäher und saurer Most, bereiten. 1 Pfund Korinthen gibt, je nachdem — wie bei der Mostbereitung auch — die Qualität gewünscht wird, 3-4 Liter Wein à 8-10 S.

Emil Georgii.

Carl Serva in Calw

empfehl nachstehende

Farben:

Kremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Delgrün, Ocker (hell und dunkelgelb), Sandrot, Steingrün u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Oele, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturliche), Pinsel u. dergl. Die Preise kann ich billigt stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Crème-Stärke,

Mad's Doppel-Stärke,

Remy & Hoffmann-Stärke,

Amerik. Brillant-Glanzstärke,

Paket 20 S,

Papp-Stärke

empfehl billigt

Carl Sakmann.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise.

J. Reiss, Calw.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen in Calw.

Weilberstadt.

Stroh,

sehr schönes, hat zu verkaufen Riehe 3. Rappen.

Tröllenshof, Haltestelle Thalmühle.

Obstmost,

habe ein größeres Quantum, pr. Liter 16 S, und

Honig,

das Pfund zu 90 S, zu verkaufen. **Sinf.**

Erntewein,

à 30 S pr. Liter, sowie bessere Sorten, empfehl

Eugen Dreiss.

Fagon-Gmenthalerkäse,

pr. Pfund 90 S,

Fräuterkäse, Stück 20 S,

reifen Limburgerkäse,

bei Laibchen pr. Pfd. 46 und 48 S,

größere Quantitäten billiger, bei **J. Fr. Oesterlen.**

Ca. 5 Morgen

Heugras

bei Oberriedt hat zu verkaufen **Wilh. Wagner.**

1 Morgen

ewigen Klee

verkauft **Lohrer, Bäcker.**

Den Grasertrag

von 1/2 Morgn. verkauft **Jm. Bolz Wwe.**

Den Ertrag

von 1/2 Morgen ewigem Klee hat zu verkaufen **L. Nentschler am Markt.**

Den Ertrag

von 1/2 Morgen ewigem Klee, bei der Schaffscheuer, hat zu verkaufen **Erner, Bäcker.**

Den Grasertrag

von einem alten Morgen im Weidensteigle verkauft **Friedrich Schechinger bei der Schwane.**

Der Anker-Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek in Nürnberg.**

Der heutigen Nummer sind beigelegt:

ein vom 1. Juni ab gültiger Eisenbahnfahrplan für den Bezirk, mit Anschließern.

1 Beilage: „Gänzlicher Ausverkauf von Kleiderstoffen und Aussteuerartikeln“ bei Chr. Jm. Kraushaar hier.

1 Bto. der Sodawasser- und Limonadenfabrik von Ad. Fische in Eßlingen.